

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 95 Der mâ gît sus kôa red und kôa antwort, springt âllad ûf und ab und schrèit oamâl über 's ander: „Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!“ 's wîble zitteret am ganzē lîb, springt wôalle-wôalle zûn nächberslûte und jâmmeret: „Kummet, kummet dər tausēdgottswillē! Hannesse ist 's rādle abg·loffē; er lœuft wiə an parentige' narr i' der stube
- 100 ummar und schrèit wiə an b·sēäβene!“ Mâne, wîber und buəbe kummet mit stâllaterna go luəgē. As kunnt dər balbiərar, der hœalgepfleāgar, as kunnt dər g·mœandsdiənar, dər organišt, dər amtsbot und z·letches dər vœarstehar. Lût sind dā wiə flîga, was d' stube nu' verschluckē kâ. Hannes springt âllad no' hîf und heār, so guet als as im
- 105 g·wimmseel dinn âgât, lât se' nit hebē und schrèit: „Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!“ D' ortsobrigkeit gât ûff ə zûthe, nimmt ə bîm arm und frägt: „So sâg, was glôubst denn it?“ — „Und i' glôub's halt it!“ schrèit Hannes und zœagt under 'ē ofē, „und i' glôub's halt it, daf̄ deār gockeler dā dund zu mînar henne g·hœrt!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *ī·ma*, in einem; *ā·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amāle*, einmal. — *g·sî*, gewesen; Z. V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hēi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô'*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maßlos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Hārē*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·säm̄met*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *vœar*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *scaffē*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *hând*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar strolche*, sich unstät herumtreiben; *Strolch*, *Strol*, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo* — *ûβarstreckt*, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; *ûβar*, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knöpf'*, pl., Knöpfe, scherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angehörte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. — *nîma*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nint*, *nînt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Bœat*, f., Borg: von *bœat·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müßig herumschlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *ə*, incl. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mîtlœufe lā*, mitlaufen lassen, auch „mitgehen heißen“, technischer Ausdruck für stehen. — *Gumpe*, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump*, *Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Güllā*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandstock*, m., Weidenstock. — *verlîggere*, erschauen, erspähen, aus *luəgen* gebildet, wie *lûgelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-

rufe *hott!* rechts! (Z, V, 450 f.) antreiben; fortgehen, vorwärtsgehen, von Statten gehen, gelingen. Stald. II, 57. Tobler, 270. Schmid, 282. Z. III, 289.

16 — 20. *lören, lüren*, scharf auf etwas hinsehen, lauern; träumerisch versunken sein. Stald. II, 179. — *nomma*, nicht mehr (Z. III, 530, 4), auch: irgendwo, etwa (s. unten 45; vgl. *näume* etc. Z. III, 217, 8); wird oft, wie hier, bei anderen Negationen pleonastisch gebraucht: *nomma niäna*, nirgends in der Welt, Z. III, 216, 36; ebenso unten 59: *nomma nit.* — *a Blibes*, ein Bleiben, Aufenthalt; s. Z. III, 427, 68. — *haben*, halten; so unten 77. 105. Z. V, 396, IV, 12. — *abanander*, von einander, entzwei. — *munkle*, heimlich reden; Z. V, 156. 258, 4. — *kü*, (ge)kommen; Z. IV, 325. 408, 29.

21 — 25. *musper*, munter, lustig; Z. III, 214, 7. — *Kampel*, m., wahrscheinlich aus Kampe, Kämpe (Kämpfer, auch Eber; Schamb. 98), oder dem schon mhd. u. niederd. Kompân, Kumpan (altfranz. compaing, v. mittellat. companium, companagium, Brotgenossenschaft, Gesellschaft; wie goth. gahláiba, ahd. galeipo u. gimaþo, v. goth. hláibs, ahd. hleib, Laib, Brod, und maþ, Speise. Diez, roman. Wb. 108), wovon auch *Kompe*, Innungsgenosse (Weigand, Synon. Nr. 1051), verderbt u. scherzhaft an *Kampel*, Kamm, angelehnt. Schm. II, 301. Z. V, 461. Vgl. auch *kampeln*, streiten, zanken; Weinb. 40. — *úff 'er Stór*, auf der Stör, wird (nach Schm. III, 655) von Näherinnen, Schneidern, Schuhmachern, Sattlern u. dgl. Stubenarbeitern gebraucht, wenn sie in der Wohnung eines Bestellenden gegen Kost und Taglohn ihr Handwerk treiben. Schmid, 512. Stalder, II, 400. Tobler, 412. Höfer, III, 188. Rütte, 79. Z. IV, 16. — *schaffe*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *vôar*, vorhin, erst; Tobler, 200, 2, 2. Schm. I, 634. — *bodewit*, ziemlich, sehr weit; Z. V, 7. 235. Stalder, I, 196. Tobler, 64. Schm. I, 156. Schmid, 81. — *ine*, hinein, herein (unten 33); Z. III, 488.

26 — 30. *nint*, nichts, nicht; Z. IV, 544. IV. — *Wife*, f., ein Warnungszeichen im See vor Felsgrund oder Untiefe, meist durch ein Tännchen (*Tännele*) gegeben. Es gehört dies Wort wahrscheinlich zu *weben, webern, weibeln* etc., in steter Bewegung sein, hin und her wanken; vgl. aber auch mhd. wifel, m., Wipfel (Schm. IV, 36), und ahd. wifa, wiffa, mhd. weife, f., bair. *die Weiffen*, u. wif, m., ein Grenz- oder Markzeichen, Pfandschaub etc. (Schm. IV, 35 f. Westenrieder, 674), welches wieder an niederd. *Wîp, Wîpe*, Wisch von Stroh, Lumpen etc., engl. wipe (Brem. Wb. IV, 269. Schütze, IV, 360. Dähnert, 549. Richey, 340. Z. V, 54) gemahnt. — *Schôß*, f., Schürze; Stalder, II, 347. Tobler, 398. Schmid, 476. Cimbr. Wb. 166: *Schoze-tuch.* — *Galgepater*, m., Galgenprediger, der dem armen Sünder auf dem Wege zum Hochgericht geistlichen Zuspruch bietet.

31 — 35. *Schlutte*, f., auch *Schöpe*, m. (Z. II, 422, 47), kurzes Oberkleid, Jacke. Stald. II, 330. Tobler, 390. Schm. III, 460. — *Hûß*, n., Kleidung; Z. IV, 329, 19. — *as ist jü a-n-Elend*, verstärkend, wie: erbärmlich, jämmerlich etc. Z. V, 511, 10. — *lûsterla*, lauschen, lauern, forschen; Z. V, 235. 416, 23.

36 — 44. *Nâsar*, auch *ûsar, ôser*, m., Sack, worin man etwas, vorzüglich Efswaren, aufbewahrt oder auch mitnimmt, wenn man aufs Mittagessen nicht nach Hause kommt, Schultasche der Kinder, Speisesack der Jäger. Stalder, I, 113. Tobler, 335. Schm. I, 116. Schmid, 32: *Aûser*, m. Grimm, Wb. I, 586. — *Lôatere*, f., Leiter. — *sunst*, sonst; Z. V, 407, 28. — *go luagē*, gehen schauen, um zu sehen; Z. V, 433. — „*was Lands?*“ ein häufiger Ausdruck für: wie steht die Sache?“ H. — Ist es das Pronomen was (Schm. IV, 169. Grimm, Gr. IV, 737), oder das Ortsadverb wo, mhd. wâ, mit abhängigem partitiven Genitiv (Grimm, Gr. IV, 761), also ein altes waþ landes, oder wâ des landes? — *grûsig*, grauenhaft, schrecklich. — *Dêr Gottswille!* aus *dur Gottes Wille*, durch (um) G. Willen! gekürzt, hier Ausruf des Erstaunens, sonst auch flehent-

liche Bitte, wie unten (98) das verstärkte: *dər tausēdgottswillē*. Z. V, 438. Schm. I, 393. Tobler, 229. — *ô' und ô'*, auch und auch; eine verstärkende Wiederholung, wie nachher: *frilī', frilī'*! ja freilich! und unten 86: *fīnk-fīnk*, 88: *mūsle-mūsleq̄till*. Z. V, 201. 258, 19. — *dā doba*, da oben; so 109: *dū dund*; Z. IV, 546, II, 10.

II. Die Ueberraschung. 45—50. *nomma*, irgendwo; so oben zu 17. — *vōar a Jāra drīßige*, vor etwa dreißig Jahren; Z. III, 355 ff. — *b'hābig*, wohlhabend, à son aise; Grimm, Wb. I, 1316. — *Ūg'fäll*, n., Unfall, Mißgeschick; Zarneke zu Brant's Narrensch. S. 380. Stalder, I, 352. — *wibe*, heiraten; Schm. IV, 8. Stalder, II, 441. Tobler, 447. Schmid, 521. — *Wittling*, m., Wittwer; Schm. IV, 202. Stalder, II, 456. Schmid, 530. Z. IV, 150. — *wōarē*, (ge)worden. — *Hochzig*, f., Hochzeit. Z. IV, 107, 32. — *Schoppar*, m., Todtengräber. — *schmöllele*, wohlgefällig lächeln, schmunzeln; Stalder, II, 336. Tobler, 393. Z. III, 448. — *Wibat*, *Wibig*, *Wibe*, f., Weiberschau, Freierei; Tobler, 447. Z. III, 476.

50—60. *Grāsel*, f., *Ukelei*, *Schufslauben*, der kleine Weißfisch (*cyprinus alburnus*), der gemeinste Fisch im Bodensee. Nemnich, 1354. — *g'müetle*, gemüthlich. — *Scholle-wīsa*, pl., Torfwiesen, v. *Scholle*, m., Torf. Schm. III, 349. Tobler, 146, unter *Tōrba*. — *dēt*, dort; Z. V, 396, II, 10. — *hundsmūda'*, als ein sehr müder; Z. V, 13. Ueber den Gebrauch der starken Form des Adj. vgl. Stalder, Dial. 91 ff. — *seāller*, selber, jener; Z. V, 408, 59. — *nomma nit*, gar nicht; s. oben zu 17. — *gāmma*, das Haus hüten; Z. V, 258, 15. — *a Bitzele*, ein Bilschen, ein wenig; Z. V, 258, 23. 309.

61—70. *Hōstūbe* (d. i. *Hōamstube*), auch *štūbat*, f., *Heimgarten* (*Hōāgart*; Z. III, 99. 530, 7), *Gehilde* (*Kilte*, *Kelte*, Z. IV, 12. V, 117, 37), Besuch, besonders nächtlicher; Z. IV, 321. — *under Liächts*, bair. *unter* (*hinter*, *zwischen*) *Liechten*, *unter* (*hinter*) *der Liechten*, in der (Abend-)Dämmerung, im Zwielight (zwischen dem Tages- und dem künstlichen Licht); Schm. II, 431. Stalder, II, 171. Tobler, 299: *onder Liecht*, *zwüscha Für ond Licht*, wie unten 81. — *palēs*, offenkundig, ruchbar, ital. *palese*. — *Schīhūst*, m., Strohhut. — *welweäg*, welchen Weg (es sein möge), d. i. jedenfalls, ohnedies; Tobler, 444. Vgl. *anaweg*, Z. III, 538, 61. — *Dummbach*, fingierter Ortsname, wie koburg. *Olwerboch* (v. *olwer*, albern). Vgl. Keller, Fastn. S. 592, 11. Grüber, III, 148: *Er hafst jo gwīefs Herr Dummbacher*. — *lützel*, wenig, klein; Z. I, 274, 11. — *hōamzünde*, heimleuchten; fig. beschämt abfertigen; vgl. *heimgeigen*. Schmid, 553. Stalder, 482.

71—80. *bīr Kunkel*, bei der K., beim Spinnrocken; Z. IV, 11. V, 281, 9a. — *Buckarle*, n., Bückling, Knicks. — *Zōttele*, n., große Tasse mit Handhaben, Trinknapf, v. ital. *ciotola*; Schm. IV, 296. Stalder, II, 478. Schmid, 550. — *Weāps*, m., Wespe; Z. V, 465. — *Biāre*, f., Birne; Z. IV, 164. 204. — *it liāderli*, nicht liederlich, nicht schlecht, nicht wenig; Schm. II, 440. — *wā*, adj., schmuck, stolz, eitel; mhd. *wāhe*. Stalder, II, 426: *wāch*. Tobler, 437. Schm. IV, 49. Schmid, 513. — *dātschle*, liebko-send schlagen, streicheln; *Datsch*, m., Klatsch; Stalder, I, 271. Tobler, 128. Schmid, 117. — *Wirtel*, m., gedrehter Spindelbeschwerer aus Holz oder Metall, Ringknopf an der Spindel; Schmid, 533. Schm. IV, 165.

81—90. *zwischet F. und L.*, in der Abenddämmerung; s. oben zu 64. — *asē seālla*, also selber, in eigener Person; Tobler, 27, 3. Z. III, 187, 11. IV, 245. — *ver-dattere*, erschrecken, bestürzt sein; Z. III, 214, 13. — *Brēām*, m., Bremse; Z. VI, 28. — *wōāßt*, (er) weiß; Z. VI, 94. — *wo ane*, wohin; Z. III, 486 ff. — *b'schoße*, eig. mit Pulver und Blei versehen; fig. schnell in Einfällen, entschlossen, gefaßt, gerüstet, fertig; Schm. III, 409. Grimm, Wb. I, 1567, 4. Tobler, 83. — *Hennegüttere*, f., Hühnergitter. — *awēāk*, hinweg, herab; Z. II, 287, 76. — *stūchwīß*, schneeweiß; Z. V, 194. — *schlīft undere*, schlüpft hinunter. — *īnar*, einher, herein. — *Wicke*, f., Spinnrocken; Schm. IV, 21: der *Wickel*, das *Wickelein*, so viel an Flachs oder Wolle, als jedesmal

zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird; scherzhaft auch: Haarwuchs und Perücke. Vgl. *Wicken*, Docht; *Wickel*, n., ein Büschel in einen Zopf geflochtenen Hanfes, Schmid, II, 448; auch das niederd. *Wocken*, *Wucken*, m. Z. II, 512, 19. — *was gîst, was hâst*, was gibst du, was hast du, d. i. ohne allen Aufenthalt, über Hals und Kopf, aus Leibeskräften; Schm. II, 10: *wàs gist (geist), wàs hast*. Tobler, 217: *was d' gest* (auch *was d' magst*), *was d' hest*, und schon im 15. Jahrh.: *was d' gibst, was d' hast*. Z. III, 419, 640: *wos huste, wos kanste*. — *er schmeckt* (riecht) *dã Brâtẽ*, er merkt etwas, namentlich einen geheimen Anschlag; Grimm, Wb. II, 309. Vgl. bei Schm. III, 464: *schméckst éppes? schméckst ã pãr Öchsla?* (Grübel's Ged. II, 36) *schméck's!* Stalder, II, 335. Tobler, 392.

91 — 100. *schlenzen*, schlendern, nachlässig, müßig herumgehen; reißen; wegwerfen, schleudern; vgl. die verwandten *schlengen*, *schlenken*, *schlenkeln*, *schlenkern*, *schlingen* etc. Schm. III, 454. Stalder, II, 328. Schmid, 467. Z. V, 105, 5. Cimbr. Wb. 170: *slenzen*, springend oder schnell laufen. — *i õãm Trämm*, in einem Trumm (Stück), in Einem fort, ohne Unterbrechung. Stalder, I, 113 (wo es zu *Drumm*, Ring, Kreis, Umdrehung, gestellt wird). Tobler, 155. — *maniãrlĩ*, wohlgesittet, artig; Z. IV, 244, 27. — *Ûgrads*, Ungerades, wol das falsch umgedeutete mhd. *unrât*, m., ungeräte, n., Rathlosigkeit, Noth; Unheil, Unglück. Schm. III, 146. Zarncke zu Brant's *Narrensch.*, S. 397. — *állad*, immer; Z. V, 396, II, 2. — *wôalle*, weidlich, geschwind, hier in verstärkender Wiederholung (s. oben zu 42). Z. III, 538, 34. V, 258, 19. — *dã rau-sãd Gottswillẽ*, um tausend Gottes willen, verstärkte, dringliche Bittformel, Beschwörung; s. oben zu 40. — *Hannessã ist 's Rüdle abg'loffẽ*, H. ist närrisch geworden. Schm. III, 47: *'s Rãdl is iãm láffãd wor'n*. — *parentig*, vollkommen; Z. III, 531, 15: *bürentig*. Die dort aufgestellte Vermuthung über die Abstammung dieses Wortes wird durch die Form *parentig* wieder wankend. Sollte an das Partic. v. alten *bãren*, sich zeigen, offenbaren (vgl. auch *bãrlĩch*, offenbar; Schm. I, 183) zu denken sein?

101 — 109. *Hôalgepfleüger*, m., Heiligenpfleger, Verwalter des Vermögens einer Kirche, eines Altars; Schm. I. 329. — *z'letsches*, zuletzt. — *G'wimmse*, n., Gewimmel. — *Gockeler*, m., Haushahn; Z. IV, 316.

Windsheimer Dialektproben.

Mitgetheilt von C. Grofsmann, Conrector, in Windsheim.

Vorbemerkung. Der Deutlichkeit wegen ist in den folgenden Proben überall t und p, ü und ö nach der hochdeutschen Orthographie beibehalten worden, wenngleich in der mundartlichen Aussprache dafür d und b, i und e gehört wird. Anders ist es jedoch da, wo diese Buchstaben abweichend vom Hochdeutschen stehen, wie z. B. in *wöllmër*, wollen wir. In solchem Falle entspricht die Aussprache ganz der Schreibweise.

Aus der Kinderwelt.

a. Kinderlieder.

1. Eia popeia, will 's Kindla nitt schweig'n,
Gitt mër 'in Kindla brãv Zucker und Feig'n.